

Paulus-Andacht I

„Ich lebe im Glauben an den Sohn Gottes,
der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat“ (Gal 2,20)

Eröffnung

Lied

Pauluslied (Melodie: Wohl denen, die da wandeln, GL 614)

1. Mit Paulus lasst uns loben
den Herren Jesus Christ,
der ihm mit Macht und Gnade
dereinst erschienen ist.
Zum Herrn bekehrt, vom Geist gesandt,
trug Paulus Jesu Namen
weit über Stadt und Land.
2. Entbehrungen und Schiffbruch,
Verfolgung, Kerkerhaft:
Sankt Paulus hat's ertragen
mit seiner Glaubenskraft.
Frei hat er sich zum Herrn bekannt
vor Königen und Völkern
trotz Fessel, Schmach und Schand.
3. Mit seinen Briefen lehrt er
die Christen dieser Welt
und mahnt: „Wer glaubt, er stehe,
hab acht, dass er nicht fällt!“
Die Krone der Gerechtigkeit,
im guten Kampf errungen,
liegt auch für uns bereit.
4. Apostelfürst und Lehrer,
bis in den Tod getreu,
die Weisheit deiner Worte
uns allen Richtschnur sei.
Der Glaube ist ein köstlich Gut,
muss stets erbetet werden:
hüten auch wir ihn gut!

oder Lied:

Nun saget Dank und lobt den Herren (GL 269,1-2)

V: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

Hymnus

V Staunend sehen wir
deines Lebens Wandlung:
Saulus hießest du
und ein Feind der Christen,
Paulus bist du jetzt,
und als Christi Zeuge
wird dir die Krone.

A: Gepriesen bist du in Ewigkeit, Herr, unser Gott.

V: Da sein Licht dich trifft,
fällst du blind zu Boden,
stehst verwandelt auf,
seinem Ruf zu folgen.
Eingetaucht in ihn,

bist du neu geworden,
Glied seines Leibes.

A: Gepriesen bist du in Ewigkeit, Herr, unser Gott.

V: Auserwählt vom Herrn,
um das Wort zu künden,
streust du seine Saat,
wirst der Heiden Lehrer,
hast am eignen Leib,
hast durch Tod und Leben
Christus verherrlicht.

A: Gepriesen bist du in Ewigkeit, Herr, unser Gott.

V: Bringe unser Lob
vor den höchsten Vater,
bring es vor den Sohn,
der dich rief in Gnade,
bring es vor den Geist,
dessen Kraft dich drängte,
Christus zu künden. Amen.

A: Gepriesen bist du in Ewigkeit, Herr unser Gott.

Jesus Christus, Gesandter des Vaters

V: Unser Leben kennt Freude und Angst, Liebe und Leid, Dunkel und Licht, Gesundheit und Krankheit, Leben und Tod. Doch niemals leben wir ohne Hoffnung, denn wir vertrauen auf den Glanz des Ostermorgens, der die Nacht und Finsternis überwunden hat. In Jesus Christus ist uns das Licht erschienen. Er ist der Gesandte des Vaters und hat uns Kunde von Gott gebracht.

A: Jesus sagt: „Wie mich der Vater in die Welt gesandt hat, so habe auch ich sie in die Welt gesandt“ (vgl. Joh 17,18). Der Herr beruft Menschen, damit wir die Nähe Gottes erspüren können. Der Apostel Paulus spricht davon, dass er zum Apostel berufen worden ist, um das Evangelium Gottes zu verkünden.

Impuls zur Lesung

Ich bin dazu berufen, Zeugnis von Gott abzulegen, von dir, dem machtvollen Sohn Gottes, von deiner Auerstehung von den Toten.

Durch dich, Jesus Christus, habe auch ich die Gnade der Sendung meines Christseins empfangen. Ich möchte Gott durch die Verkündigung der Frohbotschaft dienen, damit andere Menschen an der geistlichen Gnadengabe teilhaben können.

Ich schäme mich der Frohbotschaft nicht, denn sie ist eine Gotteskraft zum Heil für jeden, der glaubt. Lass mich Herr, aus dem Glauben leben.

Lesung

Röm 1,1-7

Das Evangelium von Jesus Christus, dem Nachkommen Davids, dem Sohn Gottes

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer

- 1 Paulus, Knecht Christi Jesu,
berufen zum Apostel,
auserwählt, das Evangelium Gottes zu verkündigen,
- 2 das er durch seine Propheten im voraus verheißen hat
in den heiligen Schriften:

- 3 das Evangelium von seinem Sohn,
 der dem Fleisch nach geboren ist als Nachkomme Davids,
 4 der dem Geist der Heiligkeit nach eingesetzt ist
 als Sohn Gottes in Macht
 seit der Auferstehung von den Toten,
 das Evangelium von Jesus Christus, unserem Herrn.
 5 Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen,
 um in seinem Namen
 alle Heiden zum Gehorsam des Glaubens zu führen;
 6 zu ihnen gehört auch ihr,
 die ihr von Jesus Christus berufen seid.
 7 An alle in Rom, die von Gott geliebt sind,
 die berufenen Heiligen:
 Gnade sei mit euch und Friede
 von Gott, unserem Vater,
 und dem Herrn Jesus Christus.

Stille

Liedstrophe:

„Dass wir allen Zeugnis geben“ (GL 637,3)

Papst Benedikt XVI. über den heiligen Paulus

Es ist mir ein Herzensanliegen, ... an das Wort zu erinnern, das der heiligen Benedikt in seiner Regel anführte, als er die Mönche ermahnte, „der Liebe zu Christus nichts vorzuziehen“ (Kap. 4). In der Tat wurde Paulus durch seine Bekehrung auf dem Weg nach Damaskus genau dazu veranlasst: Christus zum Mittelpunkt seines Lebens zu machen, indem er alles hinter sich ließ zugunsten der erhabenen Erkenntnis seiner Person und seines Geheimnisses der Liebe, und indem er sich dafür einsetzte, ihn allen Menschen zu verkünden, insbesondere den Heiden, zur Verherrlichung seines Namens (vgl. Röm 1,5).

Die Begeisterung für Christus veranlasste ihn, das Evangelium nicht nur mit Worten zu verkünden, sondern mit dem eigenen Leben, das er immer mehr an seinem Herrn ausrichtete. Schließlich verkündete Paulus den Messias durch sein Martyrium, und sein Blut tränkte zusammen mit dem des heiligen Petrus und vieler anderer Zeugen des Evangeliums diesen Boden und befruchtete die Kirche von Rom, die in der universalen Gemeinschaft der Liebe den Vorsitz innehat (vgl. Ignatius von Antiochien, Ad Rom., Inscr.: Funk, I, 252).

(Predigt beim Besuch in der Patriarchalbasilika St. Paul vor den Mauern, 25. April 2005)

Teilhabe am Leben in Christus

Lied:

„Wir sind getauft auf Christi Tod“ (GL 220,3+4)

V Gott, du bist die Quelle des Lebens. Allen, die deinem Sohn nachfolgen auf dem Weg des Kreuzes, schenkst du Anteil an deinem Leben in Fülle. In unserer Welt erleben wir Leid und Tod. Wir wenden uns deshalb an dich, den uns liebenden Gott:

A: Du bist nicht ein Gott der Toten, sondern der Gott der Lebenden.

V: Uns geht es wie den ersten Jüngern und Jüngerinnen Jesu. Am Karfreitag waren alle ihre Hoffnungen dahin. Für sie war Jesus tot. Am Ostermorgen hören sie völlig unerwartet die Botschaft: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden.

A: Durch die Taufe sind wir hinein genommen in die Schicksalsgemeinschaft mit Jesus.

V: Den Gläubigen in Rom schreibt Paulus: Wisst ihr denn nicht, dass wir alle auf seinen Tod getauft sind?

A: Gott, nur wenn wir für die Sünde tot sind, können wir für dich in Christus leben.

V: Wer sich in der Taufe deinem Sohn Jesus Christus anvertraut und sein Leben lang an diesem Glauben festhält, erfährt das

Leben nicht als Weg zum Tod, sondern als Weg zu dir, dem lebendigen Gott. Denn wie deinen Sohn lässt du auch uns im Tod nicht fallen.

A: Sind wir mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben.

Impuls zur Lesung

Die von Paulus Bekehrten stiegen bei der Taufe ins Wasser, wurden darin begraben und nahmen so mystisch an Christi Tod und Begräbnis teil. Danach entstiegen sie dem Wasser und wurden mit dem weißen Gewand des neuen Lebens bekleidet. Wissen wir nicht, dass wir, die wir auf Jesus Christus getauft wurden, auf seinen Tod getauft wurden? Wir sind mit Jesus Christus durch die Taufe begraben, damit wir im neuen Leben wandeln. Wir sind zusammen gewachsen im Abbild seines Todes, um es so auch mit seiner Auferstehung zu sein. Wir sollen uns als tot betrachten für die Sünde, aber lebendig für Gott in Christus Jesus.

Lesung

Röm 6,3-11

Sind wir mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer

Schwestern und Brüder!

- 3 Wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden,
sind auf seinen Tod getauft worden.
- 4 Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod;
und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters
von den Toten auferweckt wurde,
so sollen auch wir als neue Menschen leben.
- 5 Wenn wir nämlich ihm gleich geworden sind in seinem Tod,
dann werden wir mit ihm
auch in seiner Auferstehung vereinigt sein.
- 6 Wir wissen doch:
Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt,
damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde
und wir nicht Sklaven der Sünde bleiben.
- 7 Denn wer gestorben ist,
der ist frei geworden von der Sünde.
- 8 Sind wir nun mit Christus gestorben,
so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.
- 9 Wir wissen,
dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt;
der Tod hat keine Macht mehr über ihn.
- 10 Denn durch sein Sterben
ist er ein für allemal gestorben für die Sünde,
sein Leben aber lebt er für Gott.
- 11 So sollt auch ihr euch als Menschen begreifen,
die für die Sünde tot sind,
aber für Gott leben in Christus Jesus.

Stille

Lied

1. Fest soll mein Taufbund immer stehn, / zum Herrn will ich gehören. / Er ruft mich, seinen Weg zu gehn / und will sein Wort mich lehren. / Dank sei dem Herrn, der mich aus Gnad / in seine Kirch berufen hat; / ihr will ich gläubig folgen!
2. Dein Tod am Kreuz, Herr Jesu Christ, / ist für uns ewges Leben; / vom Grab du auferstanden bist, / hast uns die Schuld vergeben. / Dein Volk, o Herr, dich lobt und preist; / denn aus dem Wasser und dem Geist / hast du uns neu geboren.

(T: K. G. Peusquens 1974; M: „O Seligkeit, getauft zu sein“ Nr. 955)

oder Lied: „Gott liebt diese Welt“ (GL 297,1.5-6)

Papst Benedikt XVI. über den heiligen Paulus

Man sieht deutlich, dass der Christ, noch bevor er handelt, bereits eine reiche und fruchtbare Innerlichkeit besitzt, die ihm durch die Sakramente der Taufe und der Firmung geschenkt worden ist, eine Innerlichkeit, die ihn in eine objektive und ursprüngliche Beziehung der Kindschaft gegenüber Gott stellt.

Darin besteht unsere große Würde: nicht nur Ebenbild, sondern Kinder Gottes zu sein. Und das ist eine Einladung, unsere Kindschaft zu leben, uns immer mehr bewusst zu sein, dass wir Kinder in der großen Familie Gottes sind. Es ist eine Einladung, dieses objektive Geschenk in eine subjektive Wirklichkeit zu verwandeln, die für unser Denken, unser Handeln und unser Sein maßgebend ist. Gott betrachtet uns als seine Kinder, denn er hat uns zu einer Würde erhoben, die der Würde Jesu, des einzigen wahren Sohnes im vollen Sinn, ähnlich, wenn auch nicht gleich ist. In ihm wird uns die Kindschaft und die vertrauensvolle Freiheit in Beziehung zum Vater geschenkt oder auch zurückgegeben.

(Generalaudienz, 15. November 2006)

Christi Liebe ist stärker

Lied:

Wer leben will wie Gott auf dieser Erde (GL 183,1-5)

- V In der Liebe der Menschen ist Christus am Werk.
Wo Gutes geschieht, kommt sein Licht in die Welt.

- V Wenn Menschen einander freundlich begegnen,
A kommt Licht in die Welt.
- V Wenn Menschen einander Vertrauen schenken,
A kommt ...
- V Wenn jemand aufrichtig Dankeschön sagt,
- V Wenn jemand dem anderen ehrlich verzeiht,
- V Wenn Eheleute einander lieben in Treue,
- V Wenn Kinder in der Familie geborgen sind,
- V Wenn Großeltern sich der Enkel annehmen,
- V Wenn junge Menschen gute Freunde finden,
- V Wenn Einsamkeit schwindet und Gemeinschaft entsteht,
- V Wenn Menschen Erfüllung finden in ihrem Tun,
- V Wenn Kranke Zuwendung und Hilfe erfahren,
- V Wenn Enttäuschten neuer Lebensmut wächst,
- V Wenn Menschen in ihrer Trauer nicht allein sind,
- V Wenn Menschen Streit schlichten und Frieden stiften,
- V Wenn Menschen Böses meiden und Gutes tun,
- V Wenn jemand sein Brot teilt mit denen, die arm sind,
- V Wenn Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Maßstab des Lebens sind,
- V Wenn Menschen sich Halt geben in Stunden des Zweifels,
- V Wenn Menschen die Hände falten zum Gebet,

Impuls zur Lesung

Nur die Liebe zählt. Nur die Liebe macht den Menschen notwendig in dieser Welt. Nur die Liebe überdauert alles; sie ist stärker als der Tod. Die Liebe nehmen wir mit in die Ewigkeit. Sie kommt Gott von allen Tugenden am Nächsten, denn Gott ist die Liebe. Die Liebe ist wie ein Licht, das leuchtet und das Leben hell macht. Liebe öffnet den Blick für den anderen, sie ist der Motor für alles Miteinander und Füreinander. Die Liebe kennt keine Grenzen, weil sie selbst grenzenlos ist. Deus Caritas est!

Lesung

1 Kor 13,4-13

Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther

Schwestern und Brüder!

- 4 Die Liebe ist langmütig;
die Liebe ist gütig.
Sie ereifert sich nicht,
sie prahlt nicht,
sie bläht sich nicht auf.
- 5 Sie handelt nicht ungehörig,
sucht nicht ihren Vorteil,
lässt sich nicht zum Zorn reizen,
trägt das Böse nicht nach.
- 6 Sie freut sich nicht über das Unrecht,
sondern freut sich an der Wahrheit.
- 7 Sie erträgt alles,
glaubt alles,
hofft alles,
hält allem stand.
- 8 Denn Stückwerk ist unser Erkennen,
Stückwerk unser prophetisches Reden;
- 10 wenn aber das Vollendete kommt,
vergeht alles Stückwerk.
- 11 Als ich ein Kind war,
redete ich wie ein Kind,
dachte wie ein Kind
und urteilte wie ein Kind.
Als ich ein Mann wurde,
legte ich ab, was Kind an mir war.
- 12 Jetzt schauen wir in einen Spiegel
und sehen nur rätselhafte Umrisse,
dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht.
Jetzt erkenne ich unvollkommen,
dann aber werde ich durch und durch erkennen,
so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin.
- 13 Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
doch am größten unter ihnen
ist die Liebe.

Oder: „Nun jauchzt dem Herren, alle Welt“ (GL 474,1-2.5-6)

Papst Benedikt XVI. über den heiligen Paulus

[Heute] möchte ich der Kirche und der Welt im Geiste noch einmal meine erste Enzyklika überreichen, die genau diese zentrale Botschaft des Evangeliums enthält: Deus caritas est, Gott ist die Liebe (1 Joh 4,8.16). Diese Enzyklika, vor allem ihr erster Teil, ist dem Denken des heiligen Augustinus viel schuldig: Er war verliebt in die Liebe Gottes und hat sie in all seinen Schriften gepriesen, betrachtet, verkündet und vor allem bezeugt in seinem Hirtendienst. In Übereinstimmung mit den Lehren des Zweiten Vatikanischen Konzils und meiner verehrten Vorgänger Johannes XXIII., Paul VI., Johannes Paul I. und Johannes Paul II. bin ich überzeugt, dass die Menschheit der Gegenwart diese grundlegende Botschaft braucht, die in Jesus Christus Mensch geworden ist: Gott ist die Liebe. Alles muss von hier ausgehen, und alles muss hierher führen: jede pastorale Tätigkeit, jede theologische Abhandlung. Der heilige Paulus sagt: „Hätte ich die Liebe nicht, nützte es mir nichts“ (vgl. 1 Kor 13,3). Alle Gnadengaben verlieren ihren Sinn und ihren Wert ohne die Liebe, aber dank der Liebe tragen alle dazu bei, den mystischen Leib Christi aufzubauen.

(Predigt bei der Feier der zweiten Vesper während des Pastoralbesuchs in Vigevano und Pavia, 22. April 2007)

Schlussgebet

Herr, unser Gott,
du hast den heiligen Apostel Paulus
auf wunderbare Weise berufen und dazu auserwählt,
den Heiden das Evangelium zu verkünden.
Lass den Glauben,
den er Königen und Völkern gepredigt hat,
in der ganzen Welt Aufnahme finden,
damit deine Kirche überall gedeihe und wachse.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Segensbitte

- V Es segne uns Gott, der allmächtige Vater.
Durch die Wiedergeburt
aus dem Wasser und dem Heiligen Geist
hat er uns zu seinen Söhnen und Töchtern berufen.
Er bewahre uns in seiner väterlichen Liebe.
A Amen.
- V Es segne uns Jesus Christus,
Gottes eingeborener Sohn.
Er hat verheißen, dass der Geist der Wahrheit
stets in seiner Kirche bleiben wird.
Er stärke uns durch seine Kraft
im Bekenntnis des wahren Glaubens.
A Amen.
- V Es segne uns der Heilige Geist,
der in den Herzen der Jünger
das Feuer der Liebe entzündet.
Er bewahre uns in der Gemeinschaft
des Gottesvolkes
und führe uns zur ewigen Freude.
A Amen.
- V Es segne uns der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
A Amen.

Schlusslied:

Nun danket alle Gott (GL 266,1-3)

Pater Chrysostomus Ripplinger
Referat Liturgie im Bischöflichen Generalvikariat
liturgie@bistum-muenster.de